

Get the good stuff

Galerie Nidervolta, Altdorf

21. Mai bis 19. Juni 2011

Vernissage: 20. Mai 2011, 19.30

Einführung: Irene Müller

Presstext

In ihrer Einzelausstellung in der Galerie Nidervolta präsentiert Lea Achermann (* 1964 in Altdorf, lebt und arbeitet in Luzern) zwei neue Werkgruppen, die innerhalb des letzten Jahres entstanden sind, teilweise bereits während ihres Atelierstipendiums in Chicago respektive nach ihrer Rückkehr nach Luzern.

Ausgangspunkt dieser grossformatigen Papierarbeiten ist die intuitive Suche nach Möglichkeiten, den Bildträger, das Blatt, zeichnerisch-linear beziehungsweise anhand von ergänzenden flächigen Markierungen als Bildraum zu erkunden. Die mit Messingpigment gesetzten Linien umreissen helle, weich gerundete Formen, die feine, gestrichelte Umrandung signalisiert eine lockere, flauschige Materie. Hinterfangen oder besser umfangen werden diese pelzartigen, wuseligen Strukturen von einem Farbraum, der zwischen Signalrot, Pink und Orange changiert und die tuffige Körperlichkeit der Gebilde noch akzentuiert. «Fluffs» nennt Achermann diese jeweils aus acht Blättern zusammengesetzten Arbeiten. Variantenreich spielt sie ornamentale Kompositionsprinzipien durch, ausgehend vom einzelnen Blatt dessen motivische Setzung immer an einer Achse, an der Blattkante, gespiegelt und vor dort aus weiterentwickelt wird. Spiegelung und Drehung, Verschiebung und Transformation – das grossflächige Muster verklammert die einzelnen Blätter miteinander, löst sich jedoch auch von der zugrunde liegenden kompositionellen Matrix und entwickelt eine Eigendynamik, die den Blick letztlich wieder auf die kleinste «Einheit», die fluffigen amorphen Körper, lenkt.

In der jüngst begonnenen Werkgruppe dominiert das einzelne, zwischen organischer Formung und räumlicher Wucherung oszillierende Gebilde. Kurze, rasch gesetzte Linien verleihen den hellen ein- respektive ausgegrenzten Flächen eine elastische, taktile Plastizität. Einbuchtung und Ausstülpung, Vertiefung und Wölbung – die pelzige Materie suggeriert eine molekulare Beweglichkeit und Flexibilität, die das Potenzial in sich birgt, immer wieder die «Bewegungsrichtung» zu ändern. So scheinen in diesen grossformatigen Zeichnungen dynamische Kräfte am Werk, die an einer Stelle aus dem Bild herausdrängen, während sie an einem anderen Punkt alles in den Bildgrund einsaugen. Mit diesen Arbeiten führt Lea Achermann Aspekte weiter, die bereits ihr Projekt *Living Room* und ihre An- und Umformungen gegebener Raumstrukturen (wie z.B. die 1998 gemeinsam mit Adriana Stadler ausgeführten Wandzeichnungen *Standpunkte* im Schulhaus Bernarda, Altdorf) gekennzeichnet haben. Sie übersetzt die Auseinandersetzung mit Verfremdung und Anpassung in den Bereich des Bildes, wo sie wiederum die verschiedenen Methoden von Verformung, Ausdehnung und Mutation lustvoll-spielerisch und zugleich unbeirrbar auslotet.

Irene Müller, Zürich